

Sonntag, 14.9. 2014

1: Mit dem GL zuhause beten und singen

Endlich da: das „Gotteslob“ neu

Es liegt bereits in den meisten Kirchen unserer Diözese auf; gut zu erkennen an den dezenten roten Strichen, die ein Dreieck anzeigen – als Symbol für die Dreifaltigkeit Gottes. Dieses neue Gebets- und Gesangsbuch ist nicht nur ein Buch für den Sonntag und für die Kirche, sondern auch für zuhause. Ein „Gotteslob“ für die Familie und wertvoll in jeder Familie. *)

Junge Eltern fragen,

was ihnen helfen könnte, mit ihren Kindern doch wieder zu beten. Sie erinnern sich, wie sie selbst als Kinder noch mit den Eltern und Großeltern gebetet haben. An Festtagen hatten sie ihre festen Bräuche und Rituale. Nicht alle Gebete sagen heute noch in gleicher Weise zu. In nicht wenigen Familien ist es selten geworden oder ganz verschwunden, dass man miteinander betet.

Beten heißt, vor Gott sein Leben zur Sprache bringen. Das kann auch mit einem einfachen Lied geschehen. Im neuen „Gotteslob“ finden wir ansprechende Texte fürs Beten, in einer Sprache, die uns heute wieder mehr entspricht – eine wahre „Schule des Gebetes“ und des Singens und hilfreiche Anregungen für Feiern zu Anlässen in der Familie.

Kinder brauchen die (Groß-)Eltern

Vater und Mutter sind die ersten, von denen Kinder über den Glauben erfahren (oder von einem Leben ohne Glauben??). Eltern bringen ihre Kinder zur Taufe in die Kirche und bitten um das Sakrament der Taufe. Die kleinen Kinder können noch nicht den Glauben bekennen; deshalb sprechen die Eltern das Glaubensbekenntnis bei der Taufe ihrer Kinder. Am Vater und an der Mutter liegt es dann, ihre Kinder in ein Leben mit dem Glauben einzuführen. Diese Hinführung beginnt ganz früh.

Großeltern können viel beitragen, dass Kinder die Freude am Beten und Singen erfahren. Die jungen Eltern finden oft nicht die Zeit und Ruhe dazu – oder meinen, es sei nicht so wichtig. Wenn die Großmutter, der Großvater zu Besuch kommt oder die Enkelkinder bei ihnen nächtigen, kann es für die Kinder ganz selbstverständlich werden: Oma, Opa beten immer mit mir.

Für das Gebet in der Familie ist es hilfreich, wenn man eine ruhige, gesammelte Atmosphäre schafft. Die Hände ineinander legen oder die Mutter / der Vater nimmt die kleinen Hände zwischen die eigenen und blickt das Kind ruhig und mit Freude an. Das Kind wird ruhig und spürt an der Seite der Eltern, dass Beten etwas Besonderes, etwas „Heiliges“ ist.

Rituale entfalten

Rituale, das heißt Formen, die sich wiederholen, sind dabei für alle Beteiligten eine Hilfe. Kinder im Vorschulalter weisen selbst auf diese Rituale hin und „fordern sie ein“. Die Regelmäßigkeit ist wesentlich fürs Gebet - am Abend gemeinsam auf den Tag zurückblicken: „Was hat mich heute gefreut?“ „Guter Gott, Danke für diesen Tag! / für ... “

Es benötigt keine besonderen musikalischen Talente. Schon mit einfachen Liedern, Melodien und Texten wird Singen zum Gebet. Kinder bringen aus dem Kindergarten Lieder mit und Eltern lernen von ihnen.

Ein „Gotteslob“ für jeden

Sobald die Kinder zur Schule gehen, werden sich die Gebete und die Auswahl der Lieder ändern. So wie jedes Schulkind eine eigene Bibel haben sollte, wäre auch für jedes Kind ein eigenes „Gotteslob“ ein sinnvolles Buch für den häufigen Gebrauch. (In nicht wenigen Schulen wird das „Gotteslob“ im Rahmen der Gratisschulbücher für den Religionsunterricht besorgt.)

(Reinhold Ettl SJ)

*) „**Ich lobe meinen Gott!**“ – Ein Wegweiser durch das Gotteslob für Familien. Erarbeitet vom Familienreferat der Diözese Innsbruck; zu beziehen auch beim Kath. Familienwerk Kärnten: Tel.: 0463/5877-2440 Email: ka.kfw@kath-kirche-kaernten.at